



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CCLII. Brief. Viel Wichtiges; aber nichts, was Triebfeder werden konte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51062)

„ge ihrer Unterbedienten, reggemacht; dadurch näm-  
 „lich, daß ich nicht vorsichtig genug von ihrer aller  
 „unterdrückenden Habsucht gesprochen, noch mehr,  
 „nicht heimlich genug vielen allzusehr bedrängten Un-  
 „terthanen geholfen habe. Nun gräbt die ganze  
 „Kammer an dem Abgrunde, in welchen man mich  
 „stürzen will. Wer mich ansieht, ist ein Rundschas-  
 „ter; und vielleicht brennt die Lunte schon, welche  
 „mich in die Luft sprengen soll. Jetzt gebe mir  
 „Gott Weisheit, wenigstens so lange mich zu halten,  
 „bis ich dein Geld habe. Du siehst jetzt, daß wir  
 „dem gegebenen Fall, „in der eigentlichsten Bedeu-  
 „tung des Worts, nackt und gefangen zu seyn,  
 „sehr nah seyn können. Was sagt dein Herz?“

„Mein Herz sagt: des Herrn Wille ge-  
 „scheh!“

„Wol, meine Allertheurste, nun verdienst du,  
 „Herr Puf Antwort zu lesen:“ hier ist sie:

## CELLII. Brief.

(Org. Ausg. 6. Thl. III. \*) 35. Br.)

Viel Wichtiges; aber nichts, was Triebfeder werden  
 konnte.

Herr Puf an Herrn Bell\*\*.

Hören Sie, erst wolte mir das nicht einleuchten.  
 „Der Frauen Vermögen,“ sagte ich, hin-  
 „schmeiffen, als wären's Muschaalen, das könntest  
 „du, Esel, wol nicht; und doch bist du reich! Der  
 „Bell\*\* hat die Hypochondrie, oder er schwebt in den  
 „überirdischen Sphären, oder wie's da heißt.“

— In—

— Indessen gefiel mirs, so als Roman betrachtet.

Aber als ich das von des Alten Tod noch einmal las, und so das Schauern fühlte, welches Sie hineingelegt haben: da legte ich meine Mütze neben mir hin, und — ich mus es wol sagen — betete, daß Gott mir armen Sünder gnädig seyn möchte! kurz, es faßte mir Herz und Lunge und Nieren mit einem Griff.

So ist mir auch jetzt zu Muth: mich dünkt, ich kan hier bei dem Papier nicht aushalten.

Also das Amt Clemmenhof soll keiner mehr schinden. Licitiren Sie drauf so, daß der Kammer Hören und Sehn vergeh. Wenn Sie's haben: so führen Sie Ihren Plan aus. Streiten Sie wie ein Held für Gottes schutzlose Geschöpfe, und lassen Sie sich dabei nichts abgehn. Für beides liegt hier angebogen *Carta bianca* an Herrn Isaac L\*. — Dann nehmen Sie das Mädggen; und — was nun folgt, das ist nicht aus meinem Cranio. — Herr Gros nämlich, uod Herr L\*, entbieten Ihnen freundlichen Grus an vor, und letzterer wäre der Meinung: „daß Sie es Gott vortragen sollen, (worin auch, als in einer Hauptsache, Herr Gros ihm zustimmt,) daß Sie alsdann der Jungfer haar klein alles sagen, und, sie wolle nun ihr Erbgut opfern oder nicht, das Mädggen nehmen sollen; als in welchem letztern Fall, daß sie nämlich ihr Erbgut festhalten wolle, Herr L\* tausend, Gulchen, das Engelskind, zweitausend, die Gräfin \*ow nach *advenant*, und ich für mich und Herrn Gros das Uebrige zahlen.“

Herr Gros dagegen sagt, (wo ichs recht zusam-

menbringen kan,) „es sei nicht in der weiblichen Natur, alles Hab und Gut aus dem Fenster zu schmeissen, blos aus Liebe zu einem Bräutigam, ohne daß solcher den geringsten Genus davon habe. Aber das dagegen, (sagt er) sei wol drin, zu verstehen in der weiblichen Natur, daß eine Frau, merken Sie eine Ehfrau, bewegt durch die *Droiture* des Manns so etwas thue; wenigstens traue er der Menschheit zu, daß das gar eigentlich einst sich gebühren könne, massen er aus dem Lobe der Madame L\* in Elbing, Ihre Braut für etwas gar grosses zu halten vermogt werde.“ — So sagte wol der Mann eigentlich nicht: aber ich weis nicht, wie ich da in den närrschen Styl komme? Er sagt ferner, daß Sie also erst nach der Hochzeit sich expectoriren müssen, „zumal“ (sagt er) „da ich gewiß weis, daß Herr Bell\*\* durch keine Gewalt „bewogen werden könnte, ein reiches Märgen zu „nehmen, folglich positiv eher des Löwen Mähnen „als Justichens Vermögen, angreifen wird. Hierzu „kommt, daß, wenn Justichen die ist, für welche „Madame L\* sie ausgiebt, die Sache nach und „nach“ (ich Cornelius Puf aber, dünkte gleich in den ersten Tagen, fuffend auf das *audere decet*) „vorgetragen, und, wills Gott, ausgeführt werden kan.“ Folglich — was jetzt kommt, das bin ich wieder — fangen Sie es weise und christlich — an und nun — ja heut *prifelt*\*) mich das Latein: nun folgen Sie einem *Piscator ictus*; ich sage: hüten Sie sich vor Feinden! Denn

wenn

\*) *démanger*.

wenn Sie Ihren Vater todtschlagen, das fällt der Welt bei weitem nicht so auf, als wenn Sie und die Ihrigen eine grosse christliche That thun. Gehn Sie also ganz p o m a l e zu Werk, nämlich im Wolthun. Aber im Strafen, im Auspfänden, im Heraussehmeissen und andern hochbestallten Tugenden, müssen Sie wüthen, als wären Sie die hochpreisliche Kammer selbst. Das unter uns; denn es sei fern, daß ich das Kind mit dem Bade wegschütten, und auf „alle“ Kammern losziehn wolle.)

Zum Retter des Elemenhoffchen Amts sind Sie, (denn wir Alle habens reiflich geprüft,) sind Sie nun einmal auserkohren. Thun Sie durch Ihre Geschicklichkeit, was, wie mein Luther sagt, „die andern Finanzers“ kraf bleiben lassen. Thut „Ihre Braut, oder nach Maasgabe Frau, das Uebrige nicht; so lassen Sie Endes Unterschriebne sorgen.

(Gros.)

Prof. L\*.

und ohne Ruhm zu melden als Hauptperson in Puncto der Pfennige; sonst als ein Stümper wie einer auf Gottes Boden

Ich Cornelius Puf  
Van Blieten.